

Kommentar

Interkommunales Gewerbegebiet

Ärger ist verständlich

Der Bürgermeister hat beim interkommunalen Gewerbegebiet Klartext gesprochen. Immer wieder wird das wichtige Zukunftprojekt für den Südkreis ausgebremst, der Ärger ist verständlich. Nachdem erst die Heidener fahrlässig einen geeigneten Standort an der Autobahn so mit Windkraftanlagen zugespartelt haben, dass nach Gutachtermeinung keine Gewerbefläche dort entwickelt werden kann, wirft die Stadt Dorsten Sand ins Planungsgetriebe, was in Borken schlecht angekommen ist. Auch auf die Bezirksregierung ist man im Borkener Rathaus in dieser Frage inzwischen schlecht zu sprechen.

Es ist schon erstaunlich: Da versuchen drei Kommunen, das alte Kirchtumsdenken zu überwinden, aus eigener Kraft die wirtschaftliche Entwicklung für den Raum Borken und seine Menschen voranzutreiben. Doch fünf Jahre lang haben vor allem die Bedenkenträger das Wort.

Das ist unerträglich, weil die Wirtschaft im Westmünsterland in den vergangenen Jahren deutliche Krisensymptome zeigt. Erinert sei an den Wegzug von 3M aus der Kreisstadt, an

den Abzug der Bundeswehr, das BenQ-Drama in Bocholt oder die Ungewissheit, wie es mit dem neuen Investor beim Iglo-Tiefkühlwerk in Reken weitergeht. Nur Bestandspflege in den bestehenden Gewerbegebieten reicht nicht aus, zumal vor allem in Heiden und Reken Flächen fehlen, in Borken sind sie nicht attraktiv genug.

Das Westmünsterland hat die Strukturkrise von Textilindustrie und Landwirtschaft in den 70er und 80er Jahren anders als in anderen Regionen und Branchen überwiegend aus eigener Kraft bewältigt. Die Pläne der drei Kommunen sind darauf ausgerichtet, selbst aktiv zu werden, um den Wirtschaftsstandort zu stärken. Dabei sprechen durchaus auch ökologische Gründe dafür, ein gemeinsames Gewerbegebiet zu entwickeln anstatt in drei Kommunen Flächen auszuweisen. Das sieht übrigens die Bezirksregierung auch so und betont, sie wolle nichts verzögern, der Abwägungsprozess brauche allerdings noch Zeit. Der Ortstermin am 23. November mit Vertretern des Ministeriums kann vielleicht die eine oder andere Frage schon klären. *Gregor Wenzel*